

# ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des  
Entomologischen

Internationalen  
Vereins.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen Inserate frei.

✎ Schluss der Inseraten-Aannahme Mittwoch morgens 8 Uhr. ✎

Inhalt: Agr. molothina Dup. in der Lüneburger Heide und ihre Verbreitung im übrigen Deutschland. — Die Danaiden und Satyriden Japans. — Zwei neue Rhopaloceren aus Formosa. — Literatur. — Verzeichnis der Macrolepidoptera der Brünner Umgebung (Fortsetzung). — Inserate.

## Agr. molothina Dup. in der Lüneburger Heide und ihre Verbreitung im übrigen Deutschland.

Mitteilung

aus dem Entomolog. Verein Hamburg-Altona.

Von G. Warnecke, Altona.

Das Jahr 1907 hat der Hamburger Lepidopterenfauna eine interessante und überraschende Bereicherung gebracht, die, so darf man nach den Erfahrungen des Jahres 1908 hoffen, auch dauernd bleiben wird. Es ist die seltene Heideeule *Agrotis molothina* Dup.

Die ersten beiden Stücke der schönen Art wurden im Juni 1907 am Ostrande der Lüneburger Heide in der Nähe des durch den Schäfer Ast wohl in weiten Kreisen bekannt gewordenen Ortes Radbruch von den Herren Kujau und Mau am Köder gefangen.

1908 ist der Falter zahlreicher und an verschiedenen anderen Plätzen gefunden, immer am Köder, so bei Winsen von Herrn Günther, bei Radbruch wieder von Herrn Zimmermann, ferner westlich davon im nördlichen bis zur Elbe reichenden Teil der Heide bei Neugraben von den Herren Dr. Hasebroek und Juschke, und endlich in der Umgegend der Stadt Lüneburg selbst von Herrn Bunge.

Damit ist die Art für die Lüneburger Heide als neu festgestellt. — Die Tatsache, dass der Falter früher von den hiesigen Sammlern nicht beobachtet ist, trotzdem diese, wenigstens in den letzten Jahren, die genannten Fundstellen eingehender durchforscht und dort auch eifrig geködert haben, lässt vielleicht auf eine jüngst erfolgte Einwanderung schliessen. Dieser Schluss mag auch insoweit zutreffen, als eine Zuwanderung in die Grenzgebiete der Heide, wie bei Radbruch und Neugraben, angenommen werden kann; aber diese Verbreitung wird aus der Mittelheide selbst infolge des häufigeren Auftretens des Falters erfolgt sein. Denn dass er in der Lüneburger Heide überhaupt neu eingewandert ist, erscheint ausgeschlossen. Woher diese Einwanderung in jüngster Zeit erfolgt sein könnte, ist nicht ersichtlich und wird durch Beobachtungen in anderen Gegenden nicht unterstützt. — *Molothina* wird vielmehr schon seit langem in der Lüneburger Heide verbreitet gewesen sein. Dass sie den Nachforschungen bis jetzt entgangen ist, ist auf ihre Seltenheit zurückzuführen. Daher hat erst ein etwas häufigeres Auftreten, wie es auch aus anderen Gegenden Deutschlands

manchmal gemeldet wird, sie dem Sammler in die Hände geführt.

Dass der Falter schon seit langer Zeit in der Lüneburger Heide vorkommt, ergibt sich auch aus einer Mitteilung von Herrn Rüter (Braunschweig), die dieser Herr mir auf eine Anfrage bezüglich *molothina* in freundlicher Weise zukommen liess. Nach seinen Angaben wird *molothina* schon seit ungefähr 12 Jahren von Braunschweiger Sammlern in den Ausläufern der Lüneburger Heide bei Gifhorn etc. gefunden, in den einzelnen Jahren verschieden häufig; so fing Herr Rüter 1907 überhaupt kein Stück, 1908 dagegen an einem Abend 62 Stücke. Seiner Annahme, dass der Falter in der ganzen Lüneburger Heide verbreitet sei, kann nach dem oben Mitgeteilten nur beigestimmt werden.

Zum Schluss mag eine Uebersicht über die Verbreitung von *molothina* im übrigen Deutschland folgen, die bis jetzt noch nicht gegeben zu sein scheint. Zu den Zeiten der Gebrüder Speyer (1858, 1860) war die Art aus Deutschland nämlich nur von zwei Orten, Dresden und Dürkheim in der Pfalz (einmal), bekannt geworden, und auf diese Angaben Speyers beschränken sich auch die neuesten Werke. Spuler bezeichnet das ganze Verbreitungsgebiet wie folgt: »in Heidestrecken sehr selten und lokal, in Livland, Mittelfrankreich, Rheinpfalz, Dresdener Gegend, Nieder-Oesterreich, Mähren«. Es sind aus Deutschland aber noch einige andere Fundorte bekannt geworden.

Bei Dresden ist die Art im allgemeinen selten; nach 1890 war sie jahrelang sogar verschwunden (Steinert), nachdem sie 1889 zahlreich aufgetreten war. Auch 1904 wurde sie dann wieder zahlreich geködert (Möbius). Standfuss beobachtete sie zahlreich bei Liegnitz. Ein Exemplar aus der Oberlausitz erwähnt Schütze. Sehr selten ist sie dann bei Berlin gefangen (Bartel, Herz). In Westdeutschland kommen endlich ausser Dürkheim in der Pfalz die Hildener Heide südöstlich von Düsseldorf, wo Weymer die Art sehr einzeln fing, und St. Goarshausen, wo sie von Fuchs an Heideblüte getroffen wurde, als Fundorte in Betracht.

Berücksichtigt man ausserdem die Verbreitung in der Lüneburger Heide, so erscheint die Behauptung gerechtfertigt, dass *molothina* überall in Deutschland, wo sich grössere Heidestrecken befinden, anzutreffen sein wird.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Warnecke Georg Heinrich Gerhard

Artikel/Article: [Agr. molothina Dup. in der Lüneburger Heide und ihre Verbreitung im übrigen Deutschland 90](#)